



Ab 2014 nimmt Remscheid keine neuen Schulden mehr auf

Rede des SPD-Fraktionsvorsitzenden
Hans Peter Meinecke anlässlich des
Tagesordnungspunktes 17.

Haushaltsplanberatungen 2013 -2014

der Sitzung des Rates der Stadt Remscheid
am 4. Februar 2013.

- es gilt das gesprochene Wort -

Sperrfrist: Montag, 4. Februar 2013 – 16:15 Uhr

„Wem das Wasser bis zum Hals steht, der sollte nicht den Kopf hängen lassen!“

Unter dieses Motto,
Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen des Rates unserer Stadt, habe ich meine Rede zur Beschlussfassung des Haushaltssanierungsplans am 28.6.2012 gestellt.

Ich kann heute befriedigt feststellen:

Die SPD-Fraktion und mit uns die beiden anderen Fraktionen der Gestaltungsmehrheit haben den Kopf nicht hängen lassen und der Kommunalaufsicht umsetzbare Vorschläge zur Gesundung des städt. Haushalts gemacht, so dass die Regierungspräsidentin die Genehmigung des Haushaltes 2012 erteilen konnte.

Die wenigsten der heute amtierenden Ratsmitglieder haben die Zeiten noch erlebt, in denen ein genehmigter Haushalt noch die Regel war. Seit Anfang der 1990er Jahre hat die Stadt mit ständig steigender Tendenz 569 Millionen Euro Verschuldung mit Kassen-, bzw. heute genannt Liquiditätskrediten angehäuft. Während in den Jahren zuvor die Nöte der Kommunen vom Land, aber insbesondere vom Bund nicht oder nur unzureichend zur Kenntnis genommen wurden, ist diese jetzt dankenswerte Weise nicht mehr der Fall. Mit Hilfe des Landes können wir es schaffen, mit dem im vergangenen Jahr beschlossenen Haushaltssanierungsplan, eine weitere Verschuldung zu vermeiden und die vorhandene abzubauen.

Für seine Mitwirkung an der Ausgestaltung und der notwendigen Korrektur der Hilfe für Remscheid, danke ich hier unserem Landtagsabgeordneten Sven Wolf.

Aufbauend auf der Hilfe (und dem Druck) des Landes, wollen wir heute den Doppelhaushalt 2013/2014 beschließen. Für

2013 immer noch mit einem geplanten Defizit von 29,7 Mio. € aber im nächsten Jahr bereits verringert auf 12,2 Mio. € im Gesamtergebnisplan.

Wir werden im Finanzplan in diesem Jahr immer noch eine konsumtive Neuverschuldung in Höhe von 15,2 Mio. € ausweisen, während im nächsten Jahr eine Überdeckung von über 4 Mio. € erfolgen wird.

Das heißt, die Neuverschuldung wird in diesem Jahr enden, während ab 2016 die Eigenkapitalausstattung der Stadt wieder aufgebaut wird.

Eine anspruchsvolle Planung mit der Folge, dass das Eigenkapital der Stadt ab 2019 wieder in den positiven Bereich steigt. Das heißt mit anderen Worten, eine Anfang 2013, möglicherweise sogar heute, eintretende Überschuldung wird erst im Jahre 2019 beendet sein werden.

Was aber wollen wir heute beschließen:

Einen konsumtiven Haushalt, der sich an den Vorgaben des Haushaltssicherungsplans 2012 orientiert, bzw. diesen Vorgaben entspricht. Wir werden sehr genau darauf zu achten haben, dass diese Planung in diesem Jahr, aber auch in den kommenden Jahren eingehalten, wird.

Dabei werden wir mit sehr vielen Unwägbarkeiten zu kämpfen haben. Wir werden in den nächsten Jahren mit Sicherheit nachsteuern und steigende Ausgaben, sowie zurückgehende Einnahmen kompensieren müssen.

Dazu gehören u.a. die weiter steigenden Kosten des Sozial- und Jugendhaushalts, Maßnahmen und damit Kosten, die wir natürlich nicht in Frage stellen, aber zumindest auf die absolut unvermeidlichen Steigerungen begrenzen wollen.

Die Gewerbesteuer wird sich weiterhin unsicher und volatil entwickeln, aber auch die Zahlungen des Landes aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz sind nur schwer vorherzusagen.

Die von uns beschlossenen Kürzungen im Haushalt, wie z.B. beim Orchester, sind einzuhalten. Ich muss hier an dieser Stelle denjenigen die es nicht verstehen können oder noch schlimmer nicht verstehen wollen noch einmal verdeutlichen:

im Haushaltsanierungsplan sind nicht 500 000,- € jährlich als Einsparsumme, sondern 750.000,-€ mit wachsender Tendenz vorgesehen.

Bis zum Ende der Sanierungsphase 2021 also rund 9 Mio. Falls wir eine Verbesserung von 500.000,- € pro Jahr erreichen könnten, wären immerhin noch 4,5 Mio. € zu kompensieren.

Anrede,

Allein diese Zahl bedeutet pro Jahr noch einen weiteren Betrag von rund 520.000,-€, der aufzubringen wäre. Oder 470 Sponser, die in den nächsten 8 Jahren jeweils 100,-€ monatlich beisteuern müssten. Mit Verlaub, ich bin da etwas skeptisch.

Auch die Einnahmen aus der Antennensteuer sind weiterhin mit Zweifeln behaftet, müssen aber erzielt, bzw. kompensiert werden.

Nicht zuletzt werden wir unsere geplanten Personalkostensenkungen, auch wenn es knackt und knirscht, durchsetzen müssen.

Wenn aber letztendlich Ausgabenkürzungen als Kompensation nicht mehr zu erzielen sind, wird dieser Rat weitere Steuererhöhungen beschließen müssen. Und deshalb:

Diejenigen unter uns, die aus politischen Gründen Haushaltsverschlechterungen beschließen wollen, sei es beim Orchester oder bei anderen Themen werden es unseren Mitbürgern in der Stadt zu erklären haben, wenn im Gefolge noch mehr und vermutlich noch öfter Erhöhungen der Grund- und Gewerbesteuern und vieler Gebühren beschlossen werden müssen.

Anrede

Die SPD Fraktion will das nicht!

Ich warne alle, die immer noch nicht den Ernst der Lage erkannt haben oder sie verdrängen.

Anrede,

Ich komme jetzt mit großer Freude auf die positiven Folgen unserer Spar- und Kürzungsbemühungen, die im Übrigen aufs Spiel gesetzt werden würden, wenn wir unseren Haushaltsanierungsplan nicht umsetzen, zurück.

Wir wollen den begrenzten Spielraum zur Aufnahme von Investitionskrediten in Höhe der Tilgung nutzen und so ohne Neuverschuldung in die Zukunft Remscheids investieren.

- Wir wollen die Probleme der Kinderbetreuung sowohl im U3-Bereich als auch im Vorschulbereich in einer einzigartigen Kraftanstrengung schultern, indem wir die nötigen Mittel in diesem Jahr bereitstellen.
- Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen in Grundschulen aber auch in weiterführenden Schulen wird durch Ausbauten verbessert.
- Organisatorische Maßnahmen und Investitionen insgesamt bei den Schulen werden in wenigen Jahren zu einer noch moderneren Schullandschaft in Remscheid führen.
Dazu gehören:
 - Der Neubau des Berufskollegs Wirtschaft und Verwaltung und die Erweiterung der Käthe-Kollwitz-Schule werden geplant und umgesetzt.
 - Wir werden den Neubau von 2 Dreifachsporthallen beschließen
 - Wir werden die Situation der Hilda-Heinemann-Schule, der Albert-Einstein-Gesamtschule, des Röntgengymnasiums, der Grundschule Eisenstein, und der Grundschule Clarenbach verbessern.
- Wir werden den Ausbau von Sportplätzen mit der Anlage von Kunstrasen forcieren.

- Wir werden viele neue Infrastrukturmaßnahmen anpacken können, wie die Entwicklung von Gewerbegebieten,
- Wir werden den weiteren Ausbau des Röntgenmuseums durchführen
- Wir werden u.a. auch die Arbeitsbedingungen für Rat und Öffentlichkeit und Presse durch eine Erneuerung der Sprechanlage in den Sitzungsräumen verbessern können wenn wir es denn wollen.

Ich möchte bei dieser Aufzählung natürlich eine Maßnahme nicht unerwähnt lassen, die nicht nur große, sondern eine übertragende Bedeutung für die Zukunft Remscheids haben wird. Der OB gilt der Dank, dass sie trotz Rückschlägen an der Idee eines DOC in unserer Stadt festgehalten hat. Sie hat nach Scheitern der Pläne an der Blume den Investor für Lennep begeistern können.

Anrede,

erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang auf die engagierte und fachlich tolle bisherige Arbeit des Leiters des Zentralbereichs Stadtentwicklung, Hans-Gerd Sonnenschein, hinzuweisen. Auch hier ein Dankeschön.

Das Designer-Outlet-Center in Lennep wird etwas in Bewegung setzen, das zurzeit noch gar nicht in allen Ausmaßen erkennbar ist. Wir sind auf einem guten Weg und wir sollten diesen guten Weg in aller Konsequenz weiter gehen. Eine ähnlich große Chance für die Entwicklung unserer Stadt und die dadurch ausgelöst die Erneuerung vieler Infrastrukturprobleme, insbesondere in Lennep, wird es in überschaubarer Zeit nicht geben.

Die zu erzielenden Grundstückserlöse sollen und müssen zum allergrößten Teil wieder in Investitionen, wie Sportplätze und Infrastrukturmaßnahmen in Lennep eingesetzt werden. Hier sollte nach Möglichkeit, ein Großteil der Aufträge Remscheider Betrieben zu Gute kommen.

Anrede,
eine Aufzählung von Zukunftsmaßnahmen, von denen ich vor einigen Jahren noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

Im Investitionsplan sind notwendige Mittel für die Planung des DOC vorhanden. Den formulierten Genehmigungsvorbehalt des Rates auf S. 14 der Drs. 14/2766 sollten wir heute schon auflösen. Bei der Beauftragung der Gutachten ist keine Zeit zu verlieren, wenn der Zeitplan eingehalten werden soll. Und das sollte er meines Erachtens.

Zum Abschluss möchte ich mich im Namen meiner Fraktion bei all denen bedanken, die sich für die Haushaltskonsolidierung eingesetzt und bisher auch Standvermögen bewiesen haben. Auch hier gehört die Oberbürgermeisterin an die erste Stelle gesetzt. Sie hat mit Ihrem Büro und der Zentralverwaltung, ich nenne hier stellvertretend Sven Wiertz, bei Abwesenheit der Kämmerin die Weichen gestellt, damit wir heute den zweiten genehmigungsfähigen Haushalt in diesem Jahrhundert beschließen können.

Erlauben Sie mir eine persönliche Bemerkung zum Ende meiner Rede:

Da wir heute einen Doppelhaushalt über die nächste Kommunalwahl hinaus beschließen, wird diese Haushaltsrede nach vielen Jahren gern getragener Verantwortung meine Letzte sein.

Ich habe an alle, die jetzt und auch in Zukunft die politische Verantwortung tragen eine dringende Bitte:

Geben Sie in Zukunft immer nur so viel Geld aus, wie vorhanden ist, widerstehen Sie den Verlockungen einer Verschuldung auf Kosten der zukünftigen Generationen und kämpfen Sie für ausgeglichene Haushalte. Nur so hat unsere Stadt eine Zukunft.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit